

# Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen: „Macht, Betlagen, Kinderfreund“ sowie „Volk u. Welt“. Unserer eingelebten Manuskripten ist stets das höchste Gehalt zu bewahren. Das „Volksblatt“ ist das wichtigste Organ der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Verbände. — Schriftleitung: Hans 42/44, Postfach 2 Treppen, Fernsprech-Anschluss 24 067. Verord. Publikationsnummer mittags von 12 bis 1 Uhr.

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg**

**Bezugsbedingungen:** Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr für Abholer 1,80 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt ab. v. Postboten abgeholt 2,40 Mk. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 Mk. Einzelheftpreis 12 Pf. im Einzelheft und 60 Pf. im Heft. Heftpreis 1,20 Mk. — Hauptgeschäftsstelle: Hans 42/44, Fernruf 24 066. — Zweigstelle: Dr. Ulrichstraße 27 — Postfachkonto 20819 Erfurt

## Mordbegünstigung der bayerischen Justiz festgestellt.

### Entschlebung des Gemeindeforschusses

München, 14. Oktober. (Ein. Drahtbericht.)

Der Gemeindeforschuss des Reichstages hat am Mittwoch seine Berichterstattung im Reichstag beendet und seine vorläufige Auffassung über das Ergebnis seiner Verhandlungen in zwei Entschlebungsniederlegungen niedergelegt. Denen von der sozialdemokratischen Ausschussmitgliedern nicht zugestimmt wurde. Vor der Beratung dieser Resolutionen gab der Reichstagsabgeordnete Genosse Dr. Rebi eine Erklärung ab, die zwar die speziellen Vorwürfe gegen den jetzigen bayerischen Justizminister übertrug, aber die Feststellung, daß eine Intervention in dem Falle Beratung von amtlicher bayerischer Stelle aus vorgenommen wurde, unberührt läßt. Dieser Widerspruch in Bezug auf Dr. Girmner erschien nach dem Gang der Verhandlungen angebracht, aber er ändert an der Sache nichts. Die Berichterstattung des Reichstages Dr. Girmner hat einmündig ergeben, daß der Vorwurf der Intervention in Halle richtig — das ist schließlich die Hauptsache — voll und ganz berechtigt ist, und nur Herr Dr. Girmner dessen Antwortsänger Dr. Girmner hier verantwortlich ist.

Der Gemeindeforschuss hat sich dieser Auffassung der Justiz nicht

### Der Stiegel Epp.



Der mit den Händen in den Hosentaschen vor dem Ankläger

offiziell angehängt. Das ist bei seiner amtlichen Stellung und bei dem Wunsch, ein Urteil mit gleichzeitiger Verurteilung zu fällen durchaus verständlich. Aber seine Entschlebung, die mit Zustimmung der Deutschnationalen angenommen wurden. Lassen erkennen, daß er sich in der Sache dem von sozialdemokratischer Seite erhobenen Vorwurf anschließen dürfte. Es wird hier ausdrücklich nur davon gesprochen, daß die Anschuldigungen gegen den jetzigen Justizminister einer Grundlage entbehren, während jedoch nach der Billigung für die Angehörigen Staatsanwälte und ihre Auftraggeber fehlt.

### Die Hände in den Hosentaschen ...



Warum der General Epp die Hände in den Hosentaschen bedeckt? Er hatte seine Gründe, sie vor dem Untersuchungs-Anschluß zu verbergen!

### Völkische Verleumder.

Berlin, 14. Oktober. (Radiomeldung.)

Wegen Verleumdung des sozialdemokratischen Bundtagsabgeordneten Kuttner hatten sich am Mittwoch der verantwortliche Redakteur des „Deutschen Vorwärts“ Krüger und dessen Mitarbeiter Emil Klotz in Berlin zu verantworten. Genosse Kuttner war der öffentlichen Anklage als Nebenkläger beigetreten. Das Urteil lautete gegen Krüger auf 300 Mk. und Klotz auf 400 Mk. Geldstrafe wegen öffentlicher Verleumdung. Dem Genossen Kuttner wurde die Verleumdung zur Herabwürdigung des Urteils ausgesprochen. In dem Urteil wird hervorgehoben, daß über die Tätigkeit des Genossen Kuttner unwahre Tatsachen behauptet worden sind.

## Sozialistische Wahlerfolge in Schweden.

### Saß vollständiges Verbot der Kommunisten.

Berlin, 14. Oktober. (Radiomeldung.)

Am Mittwoch sind nach fast 14tägiger Ausdehnung die Wahlergebnisse der Provinzialwahlen in Schweden bekanntgegeben worden. Die Sozialdemokratie hat 76 Sitze gewonnen. Sie hat jetzt 444 Sitze inne. Die Freisinnigen und die Bauernpartei haben sich mit je 100 Sitzen ungefähr behauptet. In den Provinzen teilen sich die Konservativen, die 48 Sitze verloren, und die Liberalen und Kommunisten, die mit 14 Sitzen jede Bedeutungslosigkeit haben.

Über die Beherrschung der Provinzparlamente hinaus haben diese Wahlen noch eine große politische Bedeutung. Die Erste Kammer wird aus Vertretern der Provinzen zusammengesetzt. Damit hat zum erstenmal seit 1824 die Sozialdemokratie in ein Parlament der Skandinavien eine mächtige Partei geschickt.

## Produktive Erwerbslosenfürsorge. Maßnahmen des Preussischen Landtags.

Berlin, 14. Oktober. (Radiomeldung.)

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtags befaßte sich am Mittwochabend mit verschiedenen Anträgen über Arbeitsbeschäftigung. Annahme fand ein Antrag, möglichst bald die gesamte Erwerbslosenfürsorge durchzuführen und die erwerbsfähigen Erwerbslosenfürsorge in Form von Werkstättenarbeiten in Angriff zu nehmen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, weitere 35 Millionen für die produktive Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung zu stellen, ein verändertes Wohnungsbauprogramm auf dem Wege herauszuführen, das zweite Apotheken durch Ankaufnahme des

Kapitalmarktes beschafft und die Mittel zur Vergütung und Fällung einzuweisen aus der Hauptsteuer entnommen werden. Ein weiterer Antrag, der Annahme fand, verlangt eine wirksame Unterbindung der Arbeitsämter.

### Die Senkung der Belastungsziffern.

Die Verminderung der Rheinlandbelastung um etwa ein Drittel ist vom Generalstab der französischen Rheinarmee, Pariser Meldungen zufolge, dem Kriegsministerium vorgelegt worden. Gegenwärtig befinden sich im besetzten Gebiet noch etwa 64 000 Franzosen, 5000 Engländer und 7000 Belgier. Eine Verminderung dieser Kräfte um ein Drittel würde also eine Senkung der Belastungsziffer auf rund 33 000 Mann bedeuten.

Eine amtliche Bestätigung dieser französischen Meldung liegt zwar im Augenblick noch nicht vor, aber sie wird bestimmt auch durch die Beobachtung des französischen Truppenkontingents im Rheinland bald erfolgt.

### Tendenzmeldungen über das Saargebiet.

Paris, 14. Oktober. (Ein. Drahtbericht.)

Eine Meldung des „Journal“ besagt, Boncompagni habe am Dienstag in Straßburg erklärt, die französische Regierung denke nicht daran, das Saargebiet vor Ablauf der im Friedensvertrag vorgesehenen Frist von 15 Jahren wieder an Deutschland zurückzugeben. Diese Darstellung ist, wie sich jetzt herausstellt, frei erfunden. Boncompagni hat gegenüber den Vertretern der elsass-lothringischen Industrie und des Handels zum Ausdruck der besten Befürchtung, daß Elsass-Lothringen durch die Rückgabe des Saargebietes an Deutschland ein wichtiges Absatzgebiet verlieren würde, lediglich erwidert, daß die französische Regierung bei der Rückgabe des Saargebietes die Interessen der beiden Provinzen in politischer Hinsicht in vollem Umfange zu wahren wissen werde.

## Schneller vorwärts!

Von Hermann Müller (Franken), Nr. 8. 2.

Der Fortschritt der sozialistischen Bewegung geht sehr vielen Genossinnen und Genossen zu langsam. Das ist kein Fehler. Das war eigentlich immer so. Eine politische Bewegung, die Staat und Gesellschaft völlig umgestalten will, hat den Drang in sich, schnell zum Ziele zu kommen.

Der Gründer der Sozialdemokratie, Ferdinand Lassalle, zugleich ihr feurigster Agitator, ausgerüstet mit der ganzen Wissenschaft des Jahrhunderts, glaubte binnen kurzem 100 000 Mitglieder dem „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein“ zuführen zu können. Bei seinem Tode waren es jedoch nur 4610. Der Grundstock aber war gelegt. Ueber den erzielten Fortschritt waren die eigenen Genossen nicht zufrieden, aber Bismarck war er anfangs der 70er Jahre schon zu groß. Er behielt deshalb den Staatsanwalt Lessenborn auf die junge Partei, brühte das Sozialistengesetz durch und hoffte die Bewegung, wenn nicht zerfliegen, so doch stark einbinden zu können. Sein Plan mißlang. Nach fast 13jährigem Kampf gegen das Schandgesetz war die sozialistische Bewegung stärker denn je, mehr in die Tiefe und Breite gegangen denn je und hatte sich die legale Betätigung erkämpft.

Die Partei trat nun in einen neuen Kampf auf dem wiedergewonnenen gesetzlichen Boden. Ein Kampf, der stets auf das Ziel gerichtet war und der doch täglich um die Verbesserung der Arbeiter ging, weil nicht ein veredeltes, sondern nur ein tüchtiges, kampftrohes Geschlecht letzten Endes den Sieg gewinnen wird.

Der Kampf um die volle politische Gleichberechtigung schien noch ein langwieriger und zäher werden zu sollen; denn gegen die Sozialdemokratie stand das halbautokratische, kaiserliche Regiment, gestützt auf die Bajonnette der stärksten Militärmonarchie der Welt. Da erlebte der größtenwahnsinnige preussische Militarismus am Ende des Weltkrieges seinen Sturz, weil er einen rechtzeitigen Frieden verhindert hatte. Der Monat floh. Die Monarchisten verletzten sich. Die Demokratie hatte das Kampffeld frei. Die demokratische Gleichberechtigung für Mann und Frau wurde von den sozialdemokratischen Volksbeauftragten durchgeführt. Der Weg zum Sozialismus blieb zum Teil deshalb versperrt, weil die deutsche Arbeiterklasse in sich uneinig war, weil sie nicht verstand, alles Fremde zurückzustellen. Ihre Gegner sammelten sich und fanden sich auf ihre ökonomische Macht. Deutschland war nach fünfjährigem Abgeschnittensein vom Weltmarkt auf Unterstützung des Auslandes angewiesen, ohne das nicht einmal Frieden zu haben war. Deutschland lag inmitten einer kapitalistisch orientierten Welt. Die Sieger waren kapitalistische Staaten. Bald sollte sich aber zeigen, daß auch die Siegerstaaten abhängig wurden von dem am meisten kapitalistischen Reiche der Welt, den Vereinigten Staaten von Amerika.

Je mehr Europa seine Lage begriff, desto mehr kam aus ihm der Schrei nach Organisation, nach dem Zusammenfluß der europäischen Staaten. Wenn dieser Zusammenfluß erfolgt, muß der Sozialismus mit dabei sein. Die wirtschaftliche Organisation der Welt darf nicht lediglich nach kapitalistischen Gesichtspunkten erfolgen. Wird dieser Zusammenfluß schnell oder langsam vor sich gehen? Das Tempo wird mitbestimmt werden, durch unseren eigenen Fortschritt. Das größte Problem der nächsten Zukunft, die Organisation der europäischen Wirtschaft, darf nur gelöst werden unter tätiger Beihilfe der europäischen Sozialisten. Das Gewicht, das wir dabei in die Waagschale zu werfen haben, wird um so schwerer sein, je stärker wir sind. Deshalb hat jeden Klassenbewußte Arbeiter die Pflicht, in den Kreisen seiner Kollegen für die Stärkung der sozialdemokratischen Organisation zu wirken.

In diesem Sinne, Genossinnen und Genossen: zu erb!



Stamm unter einem Anschlag setzen mußte, hätte ihn überzeugen müssen, daß es ein zweiter Anschlag war.

Das Urteil gegen den Deutschen Volkspartei nachstehenden früheren Oberstaatsanwalt ist so demnach bei der Verhandlung zu erklären von der Atmosphäre der politischen Bewegung, wie sie seit dem Einmarsch der Reichswehr in Thüringen entwickelt wurde. Freies ist ein Opfer der Gese...

# Die Tragödie des Autodidakten.

## Der Lebenslauf des Insektenforschers Schumacher.

### Ein Opfer des Bildungsprivilegs.

Das Berliner Tageblatt bringt zu dem „Insektenopfer“, über den wir gestern in dieser Zeitschrift folgende bemerkenswerte Einzelheiten, die wieder mit Epithem barum, wie das Bildungsprivileg der bescheidenen Klasse hervorzuheben begabte Menschen zugrunde richtet. Das Blatt schreibt:

Bei der Verhandlung, die gestern vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte gegen den Berliner Volkskassierer Friedrich Schumacher wegen Diebstahls von Büchern aus der Bibliothek des Zoologischen Museums der Berliner Universität und wegen Vernichtung von Urkunden geführt wurde, erfuhr man aus dem Munde des Anklageschreibers, Dr. Rungen, daß Schumacher, obgleich Autodidakt, aus dem Gebiete der Entomologie der kenntnisreichste Forscher ist, den es ihm gilt, daß er selbst an mühsamer, fast ausschließlicher Autorität den verdorbenen finnlandischen Zoologen Professor Bergroth übertrifft.

### Der Massenmord eines Fünfzehnjährigen.

Die furchtbare Mordtat, die am Dienstagabend in Oranienburg bei Berlin drei Menschen zum Opfer fielen, stellt sich als ein besonders graufiges Verbrechen dar, weil es sich um das eines fünfzehnjährigen handelt. Das Schicksal, das der Mörder sofort nach seiner Verhaftung mit sich brachte, ist nicht abgesehen und spezifiziert für der Berliner Kriminalpolizei und vom Gefängnis wiederholt, daß in einem Augenblick menschenwürdiger Gefühlsregung blüht. Der Täter, Karl Ernst Müller, ist der Sohn einer armen Familie. Sein verdorbener Vater war Baumeister in Oranienburg. Die Mutter, die noch in Oranienburg lebte, war durch übertriebene Liebe der Mutter stark vernarrt, obwohl er ihr seit seines Lebens die schmerzlichen Sorgen bereite. In letzter Zeit ist er auf Anraten eines Freundes der Mutter in eine Erziehungsanstalt in Belgard untergebracht worden. Von dort soll er am 7. Oktober geflohen sein und sich nach Berlin begeben, um dort in der Wohnung der Mutter zu wohnen. Er hat ein langes, griffeltes Messer gekauft. Im Laufe des Dienstags nachmittag hat er sich nach Oranienburg begeben, wo er die Familie des Volkstellers Dobrindt in der Königstraße 62 von einem früheren Besuch her kannte.

## Tagung der „Freien Schulgesellschaft“.

Dr. Modaner (Dresden) führte als erster Hauptredner zu dem Thema: „Religiöses Kulturgut und sittliche Erziehung in der weltlichen Schule“ folgendes aus:

„Wandlungen der Kirche und von ihnen abhängige Lehraufstellungen auf einzelnen Gebieten sind kein religiöses Kulturgut und können in der weltlichen Schule nicht Grundlage des Unterrichts sein. Oberster Maßstab der Auswahl des weltlichen religiösen Kulturgutes in der weltlichen Schule ist die Kraft des Kindes auf seiner jeweiligen Entwicklungsstufe. Die Wertung erfolgt nicht zum Zweck der Belehrung, sondern der Bereicherung kulturer und geistlich-ethischer Kenntnisse der Schüler und zur Weidung freier, irrationaler Erlebnis- und Gedankenkräfte, sowie im Dienste der autonomen sittlichen Erziehung.“

Nach diesem ergreifend Genossen Anna Siemsen (Sena) hat Wort: Eine Definition der Religion selbst und um und um, wobei da ein jeder diesen Begriff definiert nach dem Zweck, zu welchem er ihn verwenden will. Bei einer Unterredung der gegenseitigen Bedeutung des „religiösen Kulturgutes“ kann es sich nur um die Religion als gesellschaftliche Erscheinung handeln, während Religion als individuelle Haltung nicht für unsere Betrachtung in Frage kommt. Religion als gesellschaftliche Erscheinung ist der Versuch, gesellschaftliche Ordnung und die menschliche Existenz innerhalb der Gesellschaft außer- und übergesellschaftlich zu realisieren. Kenntnis der gesellschaftlichen Entwicklung schließt also Kenntnis des weltlichen Kulturgutes ein. Wir können also nicht an der Religion als gesellschaftliche Erscheinung vorbeigehen. Aber die Enttötung hat uns an einen Punkt geführt, wo der Mensch eine metaphysische Begründung seiner Ordnung nicht mehr sucht, sondern sie gesellschaftlich zu begründen und zu realisieren unternimmt. Die Weltanschauung und ihre Einrichtungen verweltlichen. Das Einzige, was uns in der weltlichen Weltanschauung ein Ausdruck dieser Zeit ist.

Jede Religion, Mythe und Anschauung, die mit dem Kusspruch auftritt, gesellschaftlich zu begründen, bestimmt sein, ist ein Kennzeichen in der Entwicklung zu einer weltlichen Gesellschaft und Erziehung. So ist für die weltliche Schule das religiöse Kulturgut ein wichtiger Teil der gesellschaftlichen Vergangenheit. Es kann auch der religiöse Kulturgut sein, das bei vielen Eltern religiöse Bewegungen nach sich ziehen und wird ihnen außerhalb der Schule freigegeben lassen.“

Die Frage und zum Teil hochwissenschaftliche Debatte gab der mehr individualistischen Grundgedanke des ersten Redners nur wenig Raum, während Anna Siemsen gesellschaftliche Betrachtung der Frage Zustimmung und Zustimmung erhielt. Sie betonte, daß der revolutionäre und weltliche Geist, wie sie sie namentlich in der Vergangenheit darstellte und turnhoch über der christlichen Geist steht. Aber weil die sozialistische Geist die Dinge gesellschaftlich schaut und zu weitern vertritt, ist sie dieser weltlichen überlegen.

Damit rechtfertigt sich auch die Tatsache, daß sich die weltliche Schule der Wissenschaft von der Gesellschaft unterwirft. Der sonstige Verlauf der Tagung gab erfreuliche Aussichten auf den Stand der Bewegung und ihre nächsten Entwicklungsmöglichkeiten. Die nächsten Tagungen findet voraussichtlich in Mitteldeutschland statt.

## Zur französisch-belgischen Währungsfrage.

Paris, 13. Oktober. (Radiomeilung.) Der Direktor der Belgischen Nationalbank stützte am Dienstag dem Gouverneur der Bank von Frankreich einen Bericht ab, um über die Stabilisierungsmaßnahmen und pläne der belgischen Währung Bericht zu erstatten. Auch diesmal hat man davon abgesehen, seine Vorschläge über eine eventuelle Währungsstille oder Währungsfrage zu treffen. Die belgische Währungsfrage, betont, daß die französische Regierung den Wunsch hat, die Durchführung der Stabilisierung noch nicht für gekommen ansehe. Sie werde sich nach etwas Zeit lassen, zumal die materiellen und psychologischen Bedenken besser geworden seien und noch besser würden. So sei die Währungsstille, die loszulassen werde, braudt war, wieder voll angehtillt worden, und darüber hinaus hätten gienlich große Dienstleistungen angeamgelt werden können.

## Die tschechoslowakische Regierung.

Prag, 13. Oktober. (Radiomeilung.) Die neue Regierung der Tschechoslowakei weist folgende Zusammensetzung auf: Ministerpräsident: Dr. Sevela (tschech. Agrarier), Außenminister: Beneš (tschech. Agrarier), Innenminister: Černý (tschech. Agrarier), Finanzminister: Štefánik (tschech. Agrarier), Arbeitsminister: Horal (tschech. Gewerbetreibende), Justizminister: Šaroun (tschech. Christlichsozialist), Ministerpräsident: Štefánik (tschech. Agrarier), Justizminister: Šaroun (tschech. Christlichsozialist), Ministerpräsident: Štefánik (tschech. Agrarier), Justizminister: Šaroun (tschech. Christlichsozialist). Die belgischen Minister Ština und Mayer-Saring sind von Beruf Professoren an der belgischen Universität in Brüssel. Ština ist Lehrer des Vertrauensrechtes, Mayer-Saring (tschech.).

Die belgischen Sozialdemokraten verbarren gegenüber dem neuen Kabinett in härtester Opposition. Auch die tschechischen Sozialisten, Kommunisten, tschechische Nationalsozialisten und Tschechoslowakische Tschechen das neue Kabinett ab.

Prag, 14. Oktober. (Radiomeilung.) Das neue Kabinett in Brüssel hat am Mittwoch den Eid auf die Verfassung in die Hand des Präsidenten Masaryk abgelegt. Die Außenminister von Österreich, nach einer Staatsbesuchung aus London soll die Verhandlung wegen der Rüstungsfrage von Österreich nach Wien übertragen werden. Die Verhandlungen der deutschen Unterhandlungsgesandten, die von Österreich nach Wien übertragen werden, sollen in den nächsten Tagen beginnen.

## Bulle gegen Kofomolite.

Berlin, 14. Oktober. (Radiomeilung.) Auf dem Berliner Ringbahnhof Rudolfsstraße führte sich ein junger Bulle, der sich bei der Verladung losgerissen hatte, mütend gegen die Maschine eines herankommenden Ringbahnwagens. Er geriet unter die Maschine und wurde sofort getötet. Der Zug erlitt zwölf Minuten Verpätung. Bahnbeamte, die ihn vorher auszubilden versucht hatten, hatte er übermannt.

## Kreditwinkeln der Berliner „Sommerblügel“.

Der Verband der Deutschen Bodenindustrie hat auf Drängen verschiedener Abgeordneter gegen die bekannte Film dar Kelle... (Text is partially illegible due to image quality)

## Verweigerter Strafraß.

Ein aufsehenerregender Strafraß wurde in der Stadt Liverpool durchgeführt. Ein belienches Stahlfeld drang ein Räuber in ein Bankgeschäft ein. Der Räuber wurde in einem Anstich in der Straße und verurteilt einen hingerichteten Angeklagten durch einen Schuß tödlich. Nach der Entdeckung weniger Silbermünzen verfuhr der Räuber zu entfliehen, wobei er auf seine Verfolger mehrere Schüsse abgab. Ein Polizeibeamter und zwei Zivilpersonen wurden schwer verwundet. Schließlich konnte er gefangenommen werden.

## Der Grand Combi.

Der Grand Combi. Einwender haben sich dem Museum in Schloß von Cassel neben vielen Schmuckstücken und Wertpapieren den berühmten, schon vor dem Krieg auf zehn Millionen Franken geschätzten roten Diamant, genannt „Le Grand Combi“.

## Das Verfahren gegen Dr. Böhm eingeleitet.

Der Dresdener Gallenmuskulose gegen den Sanitätsrat Böhm fand am Mittwochmittag nach vierstündiger Beratung des Gerichtes seinen Abfall in einem Urteil, durch das das Verfahren als eingestellt erklärt wird und die Akten der Staatsanwaltschaft aufzuelegt werden. Der Staatsanwalt, der die Anklage gegen Dr. Böhm erhoben hatte, hat sich nicht verteidigt, was am letzten Tage nicht mehr erziehen, sondern hatte das Maßgebend seinen jüngeren Kollegen überlassen. Der Vertreter der Anklage gab zu, daß entgegen der Vorermittlung in der Hauptverhandlung der Angeklagten nicht völlig geschäftet sei, weil die Hauptzeugen, die Landarbeiterin Schürzfeld, ihre Aussagen aus der Erinnerung nicht aufrecht erhielt. Da sie bei der Overtreibung ihre Aussagen noch mehr einräumte, müsse sie als Belastungszeugin überhaupt ausbleiben. Bei tatsächlicher Führung müsse das Verfahren wegen Verjährung eingestellt werden. Die Anklage gegen Dr. Böhm wurde durch die Anklage gegen Schürzfeld weiter befördert, daß aber der „Badianer“ Beweis nicht als geschäftet betrachtet werden könne. In seinem letzten Wort erklärte Dr. Böhm: „Ich habe mich nicht anständig verhalten.“ Er hat sich über ein Verbrechen, das er nicht begangen hat, nicht schuldig bekannt, was dem Vorberichter zu reinigt.“

Das Verfahren gegen Dr. Böhm eingeleitet. Der Dresdener Gallenmuskulose gegen den Sanitätsrat Böhm fand am Mittwochmittag nach vierstündiger Beratung des Gerichtes seinen Abfall in einem Urteil, durch das das Verfahren als eingestellt erklärt wird und die Akten der Staatsanwaltschaft aufzuelegt werden. Der Staatsanwalt, der die Anklage gegen Dr. Böhm erhoben hatte, hat sich nicht verteidigt, was am letzten Tage nicht mehr erziehen, sondern hatte das Maßgebend seinen jüngeren Kollegen überlassen. Der Vertreter der Anklage gab zu, daß entgegen der Vorermittlung in der Hauptverhandlung der Angeklagten nicht völlig geschäftet sei, weil die Hauptzeugen, die Landarbeiterin Schürzfeld, ihre Aussagen aus der Erinnerung nicht aufrecht erhielt. Da sie bei der Overtreibung ihre Aussagen noch mehr einräumte, müsse sie als Belastungszeugin überhaupt ausbleiben. Bei tatsächlicher Führung müsse das Verfahren wegen Verjährung eingestellt werden. Die Anklage gegen Dr. Böhm wurde durch die Anklage gegen Schürzfeld weiter befördert, daß aber der „Badianer“ Beweis nicht als geschäftet betrachtet werden könne. In seinem letzten Wort erklärte Dr. Böhm: „Ich habe mich nicht anständig verhalten.“ Er hat sich über ein Verbrechen, das er nicht begangen hat, nicht schuldig bekannt, was dem Vorberichter zu reinigt.“

## Das Verfahren gegen Dr. Böhm eingeleitet.

Der Dresdener Gallenmuskulose gegen den Sanitätsrat Böhm fand am Mittwochmittag nach vierstündiger Beratung des Gerichtes seinen Abfall in einem Urteil, durch das das Verfahren als eingestellt erklärt wird und die Akten der Staatsanwaltschaft aufzuelegt werden. Der Staatsanwalt, der die Anklage gegen Dr. Böhm erhoben hatte, hat sich nicht verteidigt, was am letzten Tage nicht mehr erziehen, sondern hatte das Maßgebend seinen jüngeren Kollegen überlassen. Der Vertreter der Anklage gab zu, daß entgegen der Vorermittlung in der Hauptverhandlung der Angeklagten nicht völlig geschäftet sei, weil die Hauptzeugen, die Landarbeiterin Schürzfeld, ihre Aussagen aus der Erinnerung nicht aufrecht erhielt. Da sie bei der Overtreibung ihre Aussagen noch mehr einräumte, müsse sie als Belastungszeugin überhaupt ausbleiben. Bei tatsächlicher Führung müsse das Verfahren wegen Verjährung eingestellt werden. Die Anklage gegen Dr. Böhm wurde durch die Anklage gegen Schürzfeld weiter befördert, daß aber der „Badianer“ Beweis nicht als geschäftet betrachtet werden könne. In seinem letzten Wort erklärte Dr. Böhm: „Ich habe mich nicht anständig verhalten.“ Er hat sich über ein Verbrechen, das er nicht begangen hat, nicht schuldig bekannt, was dem Vorberichter zu reinigt.“

## Das Verfahren gegen Dr. Böhm eingeleitet.

Das Verfahren gegen Dr. Böhm eingeleitet. Der Dresdener Gallenmuskulose gegen den Sanitätsrat Böhm fand am Mittwochmittag nach vierstündiger Beratung des Gerichtes seinen Abfall in einem Urteil, durch das das Verfahren als eingestellt erklärt wird und die Akten der Staatsanwaltschaft aufzuelegt werden. Der Staatsanwalt, der die Anklage gegen Dr. Böhm erhoben hatte, hat sich nicht verteidigt, was am letzten Tage nicht mehr erziehen, sondern hatte das Maßgebend seinen jüngeren Kollegen überlassen. Der Vertreter der Anklage gab zu, daß entgegen der Vorermittlung in der Hauptverhandlung der Angeklagten nicht völlig geschäftet sei, weil die Hauptzeugen, die Landarbeiterin Schürzfeld, ihre Aussagen aus der Erinnerung nicht aufrecht erhielt. Da sie bei der Overtreibung ihre Aussagen noch mehr einräumte, müsse sie als Belastungszeugin überhaupt ausbleiben. Bei tatsächlicher Führung müsse das Verfahren wegen Verjährung eingestellt werden. Die Anklage gegen Dr. Böhm wurde durch die Anklage gegen Schürzfeld weiter befördert, daß aber der „Badianer“ Beweis nicht als geschäftet betrachtet werden könne. In seinem letzten Wort erklärte Dr. Böhm: „Ich habe mich nicht anständig verhalten.“ Er hat sich über ein Verbrechen, das er nicht begangen hat, nicht schuldig bekannt, was dem Vorberichter zu reinigt.“



Halle und Saalkreis.

Halle, den 14. Oktober 1926.

Bezirksversammlungen im Ostberlin Halle.

Sonst., Donnerstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, finden in allen Ostbezirken der Stadt Halle wichtige Ortsbezirksversammlungen in den getrennt bekanntgemachten Lokalen statt.

Am Sonnabend, dem 16. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, beginnt der Wochenend-Kursus des Genossen Alfred Herre.

Der Weg zum Sozialismus.

Der Vorkursus findet in Zimmer 7 des 'Volkspart.' (Rathausgebäude) statt und wird am Sonntag, dem 17. Oktober, vormittags 10 Uhr, fortgesetzt.

Genossen, denkt an die Konsumwahlen!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Halle.

Reichsbannerkameraden! Die unterzeichneten Kameraden sind in der Generalversammlung am 12. Oktober mit überwältigender Einmütigkeit als neuer Vorstand der halleischen Ortsgruppe gewählt worden.

Alle Reichsbannerkameraden werden aufgefordert, sich am Sonntagvormittag 1/8 Uhr pünktlich im Hofe des Gewerkschaftshauses einzufinden.

Frei Heil! Der Vorstand.

Hr. Reichsland, Alwin Klemm, Otto Müller, Paul Jäger sen., Otto Sengel, Hermann Gänge, Max Seeburg, Kurt Richter, Kurt Boergerstein.

An die Abteilungen des Reichsbanners!

Wir schicken an dem vorstehenden Anrufe des Vorstandes an alle Kameraden im Sonntagvormittag 1/8 Uhr im Hofe des Gewerkschaftshauses bereit.

Amtsgericht.

Die Worte Amt und Gericht bedeuten für viele Menschen nichts Gutes. Jedes einzelne genügt, die Vorstellung von etwas Drohendem, Unangenehmem zu erwecken.

Neuaufbau des Konsumvereins.

Die Bedeutung der Vertreterwahl.

Politische Partei, Gewerkschaften und Genossenschaften sind die drei Säulen der Arbeiterbewegung.

Mächtige Kräfte und Kräfte haben sich national und international gebildet, die einen geistlichen Einfluss auf Politik und Wirtschaft ausüben.

Die Verbraucher sind die Basis der Konsumvereine. Die Verbraucher sind die Basis der Konsumvereine. Die Verbraucher sind die Basis der Konsumvereine.

eigenen heimischen Fabrik der Genossenschaften in Niefern-Orb. Die Unternehmer haben die Gefahr, die ihnen durch das Konsumgenossenschaftswesen entsteht, erkannt und geben zur Abwehr...

Aus diesen Zeilen geht nicht nur hervor, welche Gefahr für die Unternehmer die Genossenschaftsbewegung bedeutet, sondern auch wie sie am besten bekämpft werden kann.

Die Verbraucher sind die Basis der Konsumvereine. Die Verbraucher sind die Basis der Konsumvereine.

So darf es nicht weitergehen. Eine Veränderung kann aber nur herbeigeführt werden, wenn für den halleischen Konsumverein wieder alte Interessen erwacht.

Die Verbraucher sind die Basis der Konsumvereine. Die Verbraucher sind die Basis der Konsumvereine.

Denk an die Gewerkschaftswahlen und bewahrt die Genossenschaft vor ähnlichem Schicksal.

Alle Amtsgerichtsgebäude sind gemittelt. Dort rückt es nach Alten, rauchenden Öfen und Wäpeltischen.

Die Menschen im Amtsgericht sehen sich aus Beamteten, Angestellten und Schulbedienten auf. Es ist merkwürdig.

Die Menschen im Amtsgericht sehen sich aus Beamteten, Angestellten und Schulbedienten auf. Es ist merkwürdig.

Zu jedem städtischen Amtsgericht gehört auch ein Gerichtsgefangnis. Und dazu ein Gefängnis. Witten auf diesem Hofe, den eine hohe Mauer umschließt, liegt ein gewaltiger Holzstöß.

entgegenzuden. Die bloßen Gefangenen trugen unwillkürlich, wenn sie an die Stelle kommen, von der aus sie die Räume sehen können.

Es läßt sich nicht dagegen einwenden, aber man hat das Gefühl, daß mit dieser Gefellschaft irgend etwas nicht stimmt.

Arabische Musik in Halle.

Agelana trompeteten die Klacke: Der ägyptische-Kommunistische Gesangschor 'Gosh' hat sich am Sonntagvormittag in der Halle...

Die halleischen Kommunisten wollen nach dem Erfolg Obdulla noch öfters arabische Gesänge hören. Für den nächsten Abend ist ein öffentlicher Vortrag des polnischen Films 'Kampania'...

5000 Paar täglich - 125 Verkaufsstellen

Advertisement for shoes featuring an image of a shoe and text: 'Wir fabrizieren täglich ca. 5000 Paar. — Diese kommen nur in unseren eigenen 125 Verkaufsstellen zum Verkauf.' Includes 'Schuhfabrik' and 'G. H. H. & Cie A.G. Burg'.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster. Damen-Spangenschuh getällige Form 5.90. Damen-Schnürschuh mit echter Lackkappe 7.50. Damen-Modeszumpfs der elegante Schuh 10.90. Herren-Schnürstiefel echt Bindbox, sehr solide 8.90. Herren-Halbschuh m.d. Form, hochf., weiß gedoppelt 9.80. Mädchen- und Knaben-Schulstiefel 8.90. Verkaufsstelle Conrad Tisch & Cie. G.m.b.H. Halle (Saale) Schmeerstraße 1.









# Kunst, Wissenschaft, Leben

## Wie Adisa Khan seinen Lebensretter wiederfindet.

Diese Geschichte, wie sie die Biographie eines Dramatikers oder Romanverfassers nicht romantischer und nicht ungeschicklicher hätte erfinden können, ist in diesem niederländischen oder holländischen poetisch und authentisch verfaßt. Sie könnte eine Erzählung aus Karlsruher Nacht sein, oder festlich, die orientalischen Märchen wissen ja noch nichts von der Wanderschaft des Himmels und seiner Allegorien. Man wäre und es ist, Wunder zu laugen. Ein russischer Arzt, ein Dr. Jurewitsch, behandelt vor vielen Jahren einmal einen unbekanntem berüchtigten Soldaten, der sich vom gewöhnlichen Soldaten zum Vorgesetzten einer neuen Division emporgearbeitet hat, setzte sich in Großstadt, und der Doktor in seiner Loge nach kurz und erinnerte sich dieses Gesicht doch irgendwo in seinem Leben einmal gesehen zu haben. Er kann kaum darüber nach, wo das gewesen sein könnte, bis ihm am Morgen nach einer schlaflosen Nacht plötzlich der persische Soldat eintritt, den er vor langer Zeit einmal dem Tod entzissen hatte. Was kann es heißen, dachte er und setzte sich an seinen Schreibtisch, um dem neuen Beherrscher Persiens seinen Glückwunsch mitzuteilen und ihn an jene Tage zu erinnern, da er sich von Dr. Jurewitsch behandeln ließ. Das Schreiben hatte einen ungewöhnlichen Verlauf. Der Soldat erzählte ihm, nach wenigen Tagen brachte die Post dem russischen Arzt ein Telegramm, das seine Ernennung zum Oberarzt (1) dieses Entzissen mit der Mitteilung, daß man seinen blühenden Entzissen mit Begeisterung empfangen. Die Geschichte ist, wie gesagt, keine Werbung, wie man sie in der Welt der faulen Gurken häufiger gesehen kann, sondern vielmehr bezieht.

## Konnen als Schmugglerinnen.

Man fragt sich: Für was brauchen fromme Nonnen für 800 000 Franken französische Spitzen? Ja, für was! Denn ihre Nonnen wurden von den Polizeibeamten in Saint Albans in Vermont angehalten, untersucht, gefoltert und wegen Schmuggels angeklagt. Tragen sie doch in ihren Kleibern verheimlicht für 800 000 Franken französische Spitzen. Ist das, die sie über die Grenze schmuggeln wollten. Sind es Schmuggler, die nur als Nonnen verkleidet waren? Keine Ahnung! Und sind es Nonnen, woher haben sie 800 000 Franken? Kann man die in einem Kloster verdienen, auf welche Art, durch Arbeit oder Ausbeutung? Weiter: Was ist nicht eigenes Geld, was war dann Geldgeber? Geschäftsleute, für die sie schmuggeln? Und wenn, wenn es eigenes Geld war, die Spitzen der Nonnen gehörten, das machte Nonnen mit französischen Spitzen? Haben sie so viel elegante Dets- und Kleider, an denen nur noch die Spitzen fehlten? Das widerspricht aber doch dem weltabgewandten Sinne der frommen Nonnen, die doch dem äußeren Luxus und dem Tand abhold sind! Ist das lächerliche Anekdote?

## Rechenmäntel, Staubmäntel für Damen, Herren und Kinder Gummi-Bieder, Kaffe a. S., Große Steinstraße 81.

## Die Frau im Gartopag.

Kriminalroman von Gerald Cumberland.  
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
25. [Nachdruck verboten.]  
Gespinnnt hörte Maxim zu.  
„Siehst getreulich — äußerst klar. Es kann schon so sein, wie Sie sagen. Es ist möglich, denn gleich ist nicht danach aussieht.“  
„Gut denn, ich habe noch weiter nachgedacht. Andere Möglichkeiten. Das Loch in der Wand wurde durch Zufall offen gelassen. Nicht eine Seele hat etwas in das Haus hineinkommen sehen oder in dem Zimmer droben. Niemand hat uns gesehen. Sehr schön weiter. Spät in der Nacht geht Measures durch das Haus, um zu sehen, ob alles in Ordnung ist. Findet das Loch hier offen — schließt es — schließt es ein. Aber er weiß nicht, daß vor hier brennen kann. Nun, wie finden Sie das?“  
Maxim konnte nicht anders als zugeben, daß diese Theorie außerordentlich plausibel erschien.  
„Aber wenn niemand war, daß sie hier waren! Ein entsetzlicher Gedanke. Der Maxim nicht von sich weisen konnte. Ein wie ihre Anwesenheit irgend jemandem bekannt geben konnten, würden sie hier erpiden, alles andere würde er lieber entgegen, als auf diese Art umzuformen.“  
„Sie haben recht, Miniat“, sagte er ernst. „Ich fühle es, Sie haben recht. Eine Ihrer Theorien würde stimmen, und mit diesem nun, was sollen wir tun?“  
„Am? Was denn? Sie sagen irgend etwas tun? Ich tue nichts, ich warte. Ich halte mich mundstillschweigend und warte.“  
„Sie warten, bis Sie tot sind, ja? Ich fürchte doch, daß die Luft hier längst aufgebraucht ist, daß sie mindestens schon zwei oder dreimal von uns eins und ausgeatmet ist. Ich erpide, Meine Atern schwächen mehr und mehr an. Meine Lunge bläst fort.“  
Der Grieche würdigte diese Einwand keinen Antwort. Maxim sagte nichts mehr. Mit letzter Willensanstrengung hatte er sein Temperament gesügelt. Die lange Nacht in dieser unbedruckten Finsternis und der verdrängten Luft hatte seine geistige Verfassung nicht nur in tiefe Depressionen hinabgedrückt, nein, hatte ihn fast dem Wahnsinn preisgegeben.  
Sanftem entfernte er sich von Miniat, wachte sich bis hinab zum Meer und begann die eiserne Wand vor ihm mit dem Haken seines Stiefels zu bearbeiten. Aber er hatte gerade Zeit genug, um es einmal zu tun. Bevor er zu einem zweiten Schlag auslösen konnte, hatten sich die Arme des Griechen schon um ihn geschlossen und brachten ihn zu Fall. Einen kurzen Augenblick lang Maxim, ohne sich rühren zu können, der sein stilles Bedürfnis. Er war völlig erblindet. Er hatte doch nicht gehört, wie er durch und war, hat bisher nicht klar geworden, wie die völlig verdrängte Luft schließlich seine Kraft ausgezehrt hatte. Er konnte nur insgeheim tönneln, daß sein Klappen abgehört werden war und daß die Stimme der Weisung bald für sie tönen würde.  
Miniat hielt noch immer wie mit eisernen Klammern seine Arme fest.

## Der Pastor von Seeste.

Von Emil Feiden (Bremen).

Der Pastor von Seeste — das ist ein Dorf in der Nähe Bremens — pflegte mit seinen Schäflein nicht besonders herzlich von der Bangel aus umzugehen. Alexander große Predigten (Hogen Sonntag) den „in Christo inniglich geliebten Hühnern“ an die Schöpfe. Sie hatten sich aber so sehr an die herbe Landpfote gewöhnt, daß sie nicht zurück schrien, während er oben wühlte und homierte. Nur dann erwachten sie, wenn er seine Rede mit selbstfabrizierten Reimen schmückte. Das kam immer vor, wenn er ganz böse auf sie war und sie irgend etwas Besonderes verbrochen hatten. Das fesselte sie immer.  
Es waren aber auch zu böse Menschen unter des Pastors Schäflein. Menschen, die sich nicht scheuten, ihren Seelenfrieden auf schändliche Weise zu betreten.  
Ein großer Hirt des pastoralen Einkommens bestand aus Brot, Korn, Eier, Weizen, die ihm von den Bauern je nach der Größe ihres Bestandes in bestimmter Größe und Menge geliefert werden mußten. Und wie in der modernen Inflationzeit der Reichsbankdirektor der weissen Ansicht huldigte: Was ist Geld, auch wenn eine Million Mark folgt, laufe wie eine feibere Mark, so meinten auch die Bauern: Ei ist Ei, und Wurst ist Wurst. Schätzten sie ein Schwein, zu demohafischen, so, soweit die Pastorenwürde in Frage kamen, eine Wurstinsation. Das heißt: aus derselben Menge Rohmaterial, aus dem sie vorher eine einzige Wurst gemacht hatten, stellten sie nun ein halbes Duzend dünne und lange „Wurstereier“ her. Sollten sie die Eier aus den Reihern, dann suchten sie in öffentlichen Anzeigen die Kleinsten und niedrigsten, mit Vorliebe die „Jungferner“ für ihren Seelenfrieden aus.  
So zerließ diesem sein Gehalt unter den Fingern. Wohl aber er die ihm zureichende Anzahl Eier und Würste. Aber er wurde nicht fast davon.  
Da berief er seinen Kirchenverordnungsamt. Er wies den Bauern, die mit würdigen Geistlichen dahinten, ein längliches Brett vor, in dem zwei Öffnungen waren, eine kleinere und eine größere. Und verlangte, daß der Kirchenverordnungsamt die Bestimmung treffen: Keine Wurst dürfe länger sein als das Brett — wohl aber länger; je länger, je lieber; sie dürfe auch nicht durch die kleinere Öffnung hindurchgehen, wohl aber dürfe sie hier her; je länger, desto besser! Ebenso dürfe kein Ei durch die größere Öffnung hindurchgehen.  
Lange und schmeigend schauten sich die würdigen Herren vom Kirchenverordnungsamt, „Hä“, sagte dann Kirshagen Detmar, der Pfarrer der frommen Bauern, „das würde ich an Ihrer Stelle gar nicht wollen. Der Pastor. Denn es würde dann kein nur mehr eine große Wurst bringen, als wie feibere, das Maß vom Brett, das kriegen gerade die Geisigen am ersten raus. Jetzt bringt noch mal einer und dann setzen eine kleinere Wurst, und viele bringen größere. Aber dann werden mal alle Würste klein und dünn sein. Jetzt ist das, wenn mal ne Heinerer dabei ist, wie er aus dem Herr seinen frommen Diener aufstellt, ist er aus dem Bauern mal ne schlechte Ernte aufsteht; zu unterer Verbesserung, wie der Herr Pastor immer so schön sagen tut. Was aber ein guter Christ ist, trägt in ein Kreuz ohne Murren, so predigt ja immer unser Herr Pastor, und mit Recht.“ Kirshagen Detmar war ein Schalk, der die Wurstinsation mit großer Liebe betrieb, und da er ein angelegener und frommer Mann war, so

hatten ihm die anderen dies Beispiel nachgeahmt, das ihnen nicht zum Schaben gereichte. Darum nicht sie alle zusammen zu Kirshagens Rede und sagten: „Hä, ja, ist das nun wirklich, Herr Pastor.“  
Der Pastor schaute die Zuschauer mit grimmigem Blick an und sagte:  
„Mit lautem Gotteswort fill ich Eurer Seele Durch.  
So will ich auch haben meine richtige Wurst.“  
Da wußten die Bauern: „O, wo, er ist böse, denn er spricht in Reimen.“ Und vielen Schäflein und Wunden wurde des Pastors Wille zum Beschluß erhoben. Nun mußten sie wohl oder übel „vollwertige“ Würste und Eier bringen. Dafür hielten sie sich beim Brotlofen schäblich. Es brachten ihm das unweine und mildererweise, daß sie aufsteigen konnten, und der Pastor gemarterte sich Gehören, einen ebenbürtigen Maßstab für das ihm Geschuldete zu finden wie das „Wurstbrot“.  
Am Entschluß predigte er über den „bösen Feind“, der Unkraut unter den Weizen fät; ja, das komme immer vor; aber nicht-traglich sei es, solcherlei Unkraut dem Seelforger zu bringen. Er rebete sich in eine solche Wut hinein und haute andauernd so kräftig mit der geballten Faust auf die Bangel, daß sich die hartgefestigten Säulen bogen, und selbst Kirshagen Detmar aus seinem Dauer Schlaf aufstieß. Mit Entsetzen hörte er den Pastor schreien:  
„Ihr Weiler!  
Ihr Weiler!  
Ich predig Euch das Wort Gottes rein,  
Und zein soll auch mein Brotlofen sein.“  
Die Chronik berichtet nicht, ob die Predigt gescheitert ist. Wenn der Pastor recht mit seiner Verflüchtigung hatte; daß das menschliche Herz bei dem Jagen auf, und nichts Gutes im Menschen möglich, dann wird er wohl noch oft Unkraut unter seinem Brotlofen gefunden haben. Trotz seiner Predigt und seiner Reime.

## Erfindertische Aemlein.

Man weiß, daß die Aemlein die Klügsten Instellen sind. Diese Forscher haben des Staatsdienstes der Aemlein beobachtet und gefunden, daß es dort sehr strenge und zum Teil sehr weise Gesetze gibt. Mächtig hat nun ein französischer Gelehrter durch Zufall einen neuen Beweis für die Klugheit dieser Heinen Tiere gefunden. Der Gelehrte hatte für die Höhle eine Schale voll Getreide aufgestellt und bemerkt eines Tages, daß das Weselthier von einer lebenden Rette von Aemlein davongetragen wurde. Er beschloß, den Räubern das Handwerk zu legen, und stellte deshalb die Schale auf hohe Füße, die er did mit Bonellen besetzte. Aber die Aemlein wußten sich zu helfen; sie schleppten Erde herbei und bedeckten den Tisch so langsam mit einer Erdschicht, bis ein gangbarer Weg an das Getreid herbeiführte. Von diesem erfolgreichen Wegebau begann ihr Raubzug von neuem.

Sämtliche Büro-Bedarfsartikel  
Fernsprecher 28749 Otto Jacobs Fernsprecher 28742

„Sie sind ganz intakt?“ fragte er flüsternd. „Doch nichts gebrochen etwa?“  
„Nein,“ murmelte Maxim. „Nichts.“  
„Wir sind gut Freund, nicht wahr?“ fragte der Grieche.  
„Wir waren an sich freieren. Aber Miniat ist jetzt der Herr. Bedenken sollten Sie ihm denn etwas sagen? Doch um Ihre Angelegenheit ordnen zu lassen — nicht? Ich sehe schon, ich ordne Ihre Angelegenheit. Haben Sie keine Angst; Sie werden nicht sterben. Sie werden hier liegen bleiben. Ich warte und horche. Wenn irgend jemand kommt, wird Miniat es Ihnen sagen. Wenn zwei Männer kommen, wird Miniat allein mit Ihnen fertig werden.“  
Maxims bringender Wunsch, daß sein Klappen abgehört werden möchte, schien eine Erfüllung erhalten zu sollen. Wenn es ihm seine Kräfte ermöglicht hätten, würde er jetzt noch laut nach Verbesserung auzufen haben. Aber zum Sprechen selbst war er völlig zu schwach. Er schloß die Augen. Die dauernde Finsternis in dem kleinen Raum begann ihm vollends zu verwirren. Er versank in eine Art Dämmerschlaf, in dem Zeit und Raum auch gehörig hatten, zu existieren. Nur seine Ohren lauschten un-natürlich scharf auf das geringste Geräusch. Er leuchtete nach Licht, und der Schwere trat ihm aus allen Poren. Auf einmal ereignete sich plötzlich etwas ganz Seltsames.  
„Wer kommt vor Ihnen an?“ Ein Licht, das unheimlich blendete — das aus einer Lampe austrat. Und Maxim hörte Stimmen dicht vor sich.  
„Ich werde zuerst gehen,“ sagte der Mann, der die Lampe hielt.  
Der Grieche dachte Maxim schnell an das Ende des kleinen Treppenhofes hintergekommen, er predigte ihm fest gegen die Wand. Er sah, daß Maxim schlief, als sollte er erstarrt stehen. Frische Luft strömte herein, aber jeder Atemzug verursachte ihm heisenden Schmerz wie von einer Säure. So schwach, so ausgezehrt war Maxims Lunge. Der Grieche drehte sich noch fester gegen ihn. Der Mann mit der Lampe ging an ihm vorüber. Er war jetzt schon einige Stufen heruntergekommen, als ein weiter erdröhnte. Sein Kopf streich plöblich an Miniat's Arm; der Mann beugte sich vor und rief:  
„Hallo! Was ist das?“  
Weiter kam er nicht. Schon lag Miniat über ihm. Er nahm den Mann fest in seine Arme, hob ihn mit aller Kraft hoch vom Fußboden auf und warf ihn so mit dem Kopf nach oben die Treppe herunter. Ein widerer Raus war zu hören, als dieser Mann gegen den ersten prallte, der gerade am Ende der Treppe angelangt war. Augenblicklich war die Lampe verflüchtigt. Schnell sprang der Grieche auf die Füße; Maxim, dem plöblich neues Leben und neue Hoffnung winkte, hatte alle Dummheit von sich geschüttelt, erob sich ebenbürtig schnell wie Miniat und schon rasend alle herbe durch die Deckung in das Arbeitszimmer von Measures.  
Der Raum war von vier elektrischen Lampen in helles Licht getaucht, das ihnen, die so viele Stunden in völliger Finsternis zugebracht hatten, einen heftigen Augen Schmerz verursachte, die sie daran blende, daß sie fast nichts sehen konnten. Miniat nahm Maxim am Arm, konnte mit ihm durch das Zimmer und die Treppe hinauf, die zur Diele führte. Die Tür oben war ver-schlossen.  
Aber Miniat hatte auch diese Möglichkeit in Betracht gezogen. Ohne auch nur eine Sekunde zu verlieren, sprang er die

Stufen wieder zurück, Maxim folgte ihm auf den ersten. Wieder in dem großen Zimmer, ergaff Miniat eine der großen flachen weißen Hemdkästen und zerriemte in einer Sekunde alle vier elektrischen Büchsen.  
„Wieder tiefe Dunkelheit! Das ganze dramatische Spiel-mittel von dem ersten Moment, als die Lampe unten in der Öffnung erlosch, bis zu der neuen Dunkelheit, hatte noch keine Minute gedauert.“  
Maxim und Miniat standen Seite an Seite und leuchteten nach Atem. Ohne ein Wort zur gegenseitigen Verständigung fühlten beide inständig, daß die nächste Bewegung von Beider Seiten nur die bedeutende Enttäre von beiden war, die die Arbeit seiner Hände verlassen können, sei es zur Verteidigung oder zum Angriff.  
Eine Stimme kam von der unteren Treppe her.  
„Der Measures, was sind das für Leute? Keine Antwort.“  
„Scheitern Sie sich ruhig, sonst geschanden wir Gewalt,“ rief eine energische Stimme herauf. „Allo, was sind das für Leute?“  
„Eine Aneide, die Maxim folglich als die von Measures wieder-erkannte, erlönte plöblich vor ihnen, ganz nahe. Aber sie rieferte sich nicht an den ersten Mann, sondern an Maxim persönlich.  
„Willrich, Herr Maxim, Sie tun besser daran, wenn Sie sich selbst der Polizei übergeben!“  
„Der Polizei?“ rief Maxim voller Entsetzen.  
„Ja, ich selbst bin bereits gefesselt.“  
Selbstverständlich will ich mich stellen. Ich habe ja nichts zu fürchten. Ich dachte, wir hätten hier Kessel und Souffläre vor uns. Miniat. Sie haben für sich auch nichts zu fürchten.“  
„Sie gehen mit Ihr Ehrenwort, Herr Maxim?“ kam wieder die erste Stimme.  
„Natoh!“  
„Und Sie stehen auch für Ihren Freund ein?“  
„Natoh, das tue ich.“  
Einen Augenblick später wurde ein Streichholz auf dem unteren Treppenhof angezündet. Die Lampe leuchtete wieder. Der Träger Ketterie rief die Stufen wieder herauf und trat in das Arbeitszimmer.  
„Ganze doch!“ lautete der scharfe Anruf.  
Maxim und Miniat befolgten ihn augenblicklich, und das Licht der Lampe, das im Zimmer leuchtend auf, und niederhielt, fand sich, als es entzündet wurde. In einer Minute waren Kerzen angezündet, und einer der Kriminalbeamten fesselte die beiden Männer.  
„Ist das unbedingt notwendig, Herr Inspektor?“ fragte Maxim.  
„Am Augenblick, der nicht nach Fassung rana und am ganzen Körper zitterte, ging auf Maxim zu.“  
„Sie“, sagte er. „Ich traue meinen Augen nicht! Wie ist es möglich — sind Sie dort unten gefesselt?“  
„Mübel“ befehl der Polizeinspektor.  
„Und das alles für spanja Hund,“ murmelte Miniat voller Wut.  
Der Inspektor ging durch das Zimmer und hing die Wendeltreppe empor, die zum Erdchoß führte. Dort klopfte er fünf-mal an der verschlossenen Tür.  
(Fortsetzung des Romans siehe Seite 8.)